

Sie haben gute Notenschnitte – und die Chance genutzt, die ihnen **Hochschule und verschiedene Firmen aus der Region** bieten. 80 Männer und Frauen bekommen **Stipendien, um entspannter lernen und forschen zu können**. Gestern stellte die Hochschule diejenigen vor, **die in diesem Jahr gefördert werden** – und unterzeichnete direkt **einen neuen Kooperationsvertrag**. Die NP stellt drei junge Erwachsene, die ausgewählt wurden, und ihre Förderer vor.

Hochschule belohnt besondere Leistung

Firmen fördern junge Erwachsene mit Stipendien. Mehr als 260 000 Euro bereitgestellt.

VON ANDREAS VOIGT

HANNOVER. Diese Förderung lohnt sich für Studenten: Die Hochschule Hannover (HsH) hat gestern zum dritten Mal Jahresstipendien an ihre Hochschüler vergeben, die sich aus dem sogenannten Deutschland-Stipendium und Fördergeldern aus der Wirtschaft zusammensetzen – insgesamt 80 Stipendien für 288 000 Euro. Mit dem Deutschlandstipendium hatte die Bundesre-

gierung zur Bafög-Förderung und zu den Stipendien der Begabtenförderungswerke vor einigen Jahren ein weiteres Instrument der Studienfinanzierung geschaffen. Es bezieht dabei auch privates Engagement, etwa von Unternehmen, ein.

Die Hochschule Hannover kann in diesem Jahr 80 Stipendien zu jeweils 3600 Euro im Jahr ausschütten, also 300 Euro im Monat. Das Geld kommt je zur Hälfte aus dem Deutschland-Stipendium und

von Firmen, die sich der Hochschule verbunden fühlen. „WIR/Deutschland-Stipendium“ heißt das Projekt an der HsH – weil es Stipendiat und Förderer zusammenbringen soll. Motto: „Einladung zum Dialog“.

Insgesamt unterstützen 26 Unternehmen ein Stipendium, darunter Conti, Bahlsen, Rossmann, Siemens oder Enercity. Zu Beginn des Programms im Studienjahr 2011/2012 vergab die Hochschule noch 30 Stipendien bei einer Fördersumme von

108 000 Euro. 2013 waren es 73 Stipendien (262 800 Euro).

Die meisten Stipendien für das aktuelle Studienjahr hat die Fakultät Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik mit etwa 2400 Studenten abgerufen (28), gefolgt von der Elektro- und Informationstechnik (22 Stipendien, rund 1200 Studenten). Obwohl mit rund 2300 Studenten die Fakultät Medien, Information und Design mit die größte an der HsH ist, wurden hier nur sieben Sti-

pendien für zusammen 25 200 Euro gewährt. HsH-Präsident Lothar Hühnerbein: „Hier hätte ich mir eine größere Teilnahme gewünscht.“

Während der Stipendienvergabe unterschrieb die Hochschule einen Kooperationsvertrag für Lehre und Ausbildung mit Volkswagen Financial Services (VWFS) Braunschweig. Die VWFS unterstützen die HsH künftig mit zwei Stipendien und weiteren Zuschüssen für die Lehre.



WILLKOMMEN: HsH-Präsident Lothar Hühnerbein hat gestern die Veranstaltung „Einladung zum Dialog“ eröffnet.

Fotos: Kleinschmidt

„Eine klare Perspektive“

Kevin Hale (27, 7. Semester Informatik im Maschinenbau):

„Ich habe mich bereits zum zweiten Mal in Folge erfolgreich um das Stipendium beworben. Ich hatte vorher gar keine Praxiserfahrung, die aber wollte ich unbedingt machen. Ich war in der Software-Entwicklung untergebracht und fühle mich bei der Firma sehr gut aufgehoben. Auch eigene Projekte durfte ich schon umsetzen. Mir hat das Praktikum so gut gefallen, dass ich es mehrfach verlängert habe. In Kürze schreibe ich meine Bachelor-Arbeit, und ich habe eine klare Berufsperspektive vor Augen.“



„Suchen Nähe zur Hochschule“

Bernd Lange, Vorstand LPKF Laser & Electronics AG (Garbsen):

„Wir sind als Unternehmen aus der Region Hannover noch nicht so bekannt und suchen deshalb die Nähe zur Hochschule. Denn die Hochschule bildet junge Menschen aus, deren Profil im Technikstudium sehr gut zu uns passt. Wir wollen außerdem einen aktiven Beitrag dazu leisten, leistungsfähigen jungen Leuten eine Berufsperspektive zu bieten. Selbstverständlich ziehen auch wir einen Nutzen aus den Stipendien, denn dem Arbeitsmarkt in unserer Branche fehlen in Zukunft qualifizierte Kräfte.“



„So eine Arbeit wäre was“

Uwe Brosch (27, erstes Semester Angewandte Informatik, Master-Studium):

„Für mich ist das Ganze eine große Sache, und ich fühle mich geehrt, denn vor zehn Jahren hatte ich nur einen Hauptschulabschluss. Ich habe mich weitergebildet und schließlich das Fachabitur geschafft. In anderthalb Jahren bin ich mit meinem Master-Studium fertig, die Arbeit in der Firma macht mir sehr viel Spaß. Ich kann frei arbeiten, und im Rahmen einer Projektentwicklung habe ich sogar eine App komplett alleine entwickelt. So eine Arbeit, wie ich sie jetzt mache, das wäre was für später.“

„Brauchen exakt die Studenten“

Michael Wessel, Informationstechnologie (Hannover):

„Auf praxisnahe Ausbildung wird bei uns seit jeher großer Wert gelegt. Wir haben die Hochschule als Partner ausgewählt, weil sie Angewandte Informatik und Wirtschaftsinformatik ausbildet. Zwei Bereiche, in denen wir immer suchen. Wir engagieren uns im zweiten Jahr mit zwei Stipendien in diesem Programm. Wir sehen unser Engagement auch als Einstieg, direkt an sehr gut ausgebildete Studenten zu kommen. In unserem Geschäft brauchen wir immer mehr höher qualifizierte Mitarbeiter.“

„Wollen eine Chance geben“

Triin Tint, Personalentwicklung TÜV Nord (Hannover):

„Wir wollen von unserem Erfolg etwas zurückgeben und jungen Leuten eine Berufschance bieten. Das Deutschland-Stipendium war für uns Anlass, an dem Programm der Hochschule teilzunehmen. Wir bieten 14 Stipendien an, weil wir extrem gute Erfahrungen mit den Studenten gemacht haben. Sie engagieren sich, nehmen Einladungen ein, bringen sich in unserer Firma ein. Wir arbeiten mit der Hochschule auch deshalb gerne zusammen, weil es hier zwei wirklich sehr engagierte Stipendien-Coaches gibt.“



„Ein tolles Erlebnis“

Lukas Grünig (21, 5. Semester, Verfahrens-, Energie- und Umwelttechnik, gefördert im 2. Jahr):

„Da ich zum zweiten Mal gefördert werde, habe ich inzwischen einen sehr intensiven Kontakt zum TÜV. Ich bin eher Praktiker als Theoretiker, das kommt mir bei dem Unternehmen zugute. Während meines Praktikums durfte ich die Anlagen im Containerhafen Hamburg mit kontrollieren – ein tolles Erlebnis. Im siebten Semester werde ich meine Bachelor-Arbeit schreiben. Das möchte ich gerne im Ausland machen, und ich hoffe, dass ich die Arbeit dann bei einer der TÜV-Auslandstellen schreiben kann.“

Ein neuer Präsident dringend gesucht

HANNOVER. Endspurt bei der Suche nach einem neuen Präsidenten für die HsH: Noch bis Freitag läuft die Bewerbungsfrist, bislang sind nach NP-Infos ein halbes Dutzend externe Bewerbungen und eine Bewerbung aus der Hochschule eingegangen. Der Zeitplan sieht vor, dass am 18. Februar eine Findungskommission die Kandidaten sichtet. Am 4. März lädt diese Kommission dann Bewerber zum Vorstellungsgespräch ein. Aus diesem Pool schlägt

die Kommission einen Kandidaten oder eine Kandidatin vor, der oder die dann am 25. März gewählt wird. Läuft alles nach Plan, würde die Übergangszeit von Lothar Hühnerbein als kommissarischer Präsident gut ein Jahr nach Übernahme der Amtsgeschäfte durch das Ministerium enden. Die Neuwahl war notwendig geworden, nachdem das Präsidium um Rosemarie Kerchow-Weil im Frühjahr 2013 nach großen Differenzen mit dem Senat zurückgetreten war.

Klinikum verleiht Preisgeld an Mitarbeiter

Ärzte und Pfleger sorgen für Innovationen und erhalten 20 000 Euro für besondere Leistungen

VON THOMAS NAGEL

HANNOVER. Das Klinikum Region Hannover (KRH) hat Mitarbeiter für besondere Leistungen ausgezeichnet. Es wurden ein Wissenschaftspreis und ein Innovationspreis für das Jahr 2013 verliehen. Beide Preise sind mit jeweils 10 000 Euro dotiert. „Von dem großen Engagement profitieren nicht nur das Unternehmen, sondern auch unsere Patienten“, so KRH-Chef Diethelm Hansen.

Den ersten Platz beim Innovationspreis (5000 Euro) hat Kran-

kenpfleger Lothar Lorenz aus dem Klinikum Großburgwedel belegt. Er hat ein zentrales Internet-Informationsportal für die Beschäftigten im Operationsbereich entwickelt. Den zweiten Preis (3000 Euro) hat ein Team aus Ärzten, Pflegern und Qualitätsmanagern des Robert-Koch-Krankenhauses in Gehrden erhalten. Sie haben ein anonymes Fehlermeldesystem entwickelt, in dem das Personal über Pannen oder Beinahefehler berichten kann. Das System sei in Gehrden bereits etabliert und soll auch auf das Klinikum Springe

ausgeweitet werden, so KRH-Sprecher Bernhard Koch.

Im Klinikum Nordstadt hat eine Arbeitsgruppe aus Apothekern und Intensivmedizinern eine Methode entwickelt, um Medikamenteninkompatibilitäten zu verhindern. Dafür gab es ein Preisgeld von 2000 Euro.

Den ersten Wissenschaftspreis erhielt Solveig Lerch vom Agnes-Karll-Krankenhaus in Laatzen. Sie hat eine Möglichkeit gefunden, das Engesyndrom der Hüfte und bei der Gelenkversteifung der Schulter mittels Ultraschall

zu untersuchen. „Sie hat damit internationale Aufmerksamkeit in der Fachwelt gefunden“, so Koch.

Das Studententeam der Medizinischen Klinik (Chefarzt Johannes Hensen) im Nordstadt-Krankenhaus hat den zweiten Platz beim Wissenschaftspreis belegt. Das Team überprüft bereits seit 1999 die Sicherheit und Wirksamkeit neuer Medikamente. So konnten die Mediziner die Wirksamkeit eines neuen Medikaments für Patienten mit Knochenschwund nachweisen. Das Medikament sei mittlerweile auch zugelassen

worden, so der Klinikumssprecher Koch.

Assistenzärztin Karolina Milcuite und Oberarzt Omar Hügel erhalten 2000 Euro für ihren dritten Rang beim Wissenschaftspreis. Sie haben eine Technik entwickelt, mit der sich Lymphknoten aus der Leiste entfernt werden lassen. Der minimalinvasive Eingriff sei für die Krebspatienten schonender und verkürze die Liegedauer der Menschen von 18 auf 13,3 Tage, erklärt Chefarzt Thomas Moesta.



PREISTRÄGER: Lothar Lorenz hat ein Internet-Informationsportal entwickelt, Solveig Lerch ein Untersuchungsverfahren für das Engesyndrom.

Foto: Surrey